

Ur-Musik vom Feinsten

Das 24. Bluesfestival Dresden lädt zur Tante Ju ein

Nun ist er schon 75 – und garantiert wird Louisiana Red am Freitagabend wieder Tante Jus Freunde und Verwandte in seinen Bann ziehen mit seiner knochentrockenen Gitarre, seiner Stimme, seiner Musik, seinem ganzen Blues-Sein. Der Mann ist Legende, aber eine der noch sehr, sehr lebendigen. Wer von ihm die Aufforderung „You gotta move“ hört, der fragt sich, woher die Rolling Stones die Chuzpe nahmen, den Song zu spielen. So sieht Blues aus, so klingt er, so fühlt er sich an!

Es ist wieder soweit: Das mittlerweile 24. Bluesfestival Dresden, zum dritten Mal am Familiensitz der Tante – und bei schlechtem Wetter in ihrer guten Stube – bestens aufgehoben, feiert diese großartige Ur-Musik, Grundlage all dessen, was wir heute an populärer Musik hören und mehr oder weniger genießen.

Vor Mr Red stehen die jungen Hüpfen Dennis Hornes und Michael Katon samt ihren jeweiligen Bands für das diesjährige Motto „Rock'n'Blues“; am Samstag geht es weiter mit den alten Bekannten der weinenden Pferde, Crying Horses, wie immer mit Cowboy Texas Mike im Sattel.

Henrik Freischlager gefiel uns schon im vergangenen Sommer so viel besser als die nur mehr vom Namen lebenden Canned Heat, für die er anheizte – schön, dass er noch einmal eingeladen wurde! Der Legende nach bekam Prince Robinson seine erste Gitarre von Leo Fender persönlich geschenkt – er hat was draus gemacht. Doug Jay & The Blue Jays verarbeiten alles, was so rings um den alten Blues herum rankt und wächst zu einem schönen Strauß eigener Gewächse. Auf beste Art amerikanisch ist das, anspruchsvoll und dennoch partytauglich.

Der Sonntag bietet mit Harald Wittkowski und Hendrik Hache an zwei Pianos einen standesgemäßen Frühschoppen, gefolgt von einer großen Jam-Session, zu der jeder und jede herzlich auf die Bühne geladen ist.

Beate Baum

Bluesfestival Dresden, Freitag bis Sonntag Tante Ju, Einzelkarten Freitag und Samstag 18,- ermäßigt 15 Euro; beide Tage 26 (24) Euro; Sonntag Eintritt frei.

BÜHNE KOMPAKT

Im Projekttheater trifft heute, 12 Uhr Flamenca auf Street-, Break- und Modern Dance. Das Stück „i want to believe“ tanzt die Potsdamer Company Oxymoron. **Im Hoftheater** begegnet heute ein Schriftsteller einer Telefonistin. „Village Wooing“ (Ländliche Werbung) beginnt um 20 Uhr. **Im Galvanokunsthof** wird heute, 19.30 Uhr die Ausstellung „Alles fließt“ eröffnet.

Mando Diao-Konzert fällt aus

Das für den 5. Juni in der Dresdner Jungen Garde geplante Konzert der Rockband Mando Diao fällt aus. Wie die Konzertagentur Mawi Concert mitteilte, entfällt das ursprünglich geplante Gastspiel in Dresden aus logistischen Gründen. Durch die Festivalauftritte der Band am ersten Juniwochenende haben sich veränderte Produktionsabläufe ergeben, die das geplante Konzert verhindern. Bereits im Vorverkauf erworbene Eintrittskarten für Dresden können an den jeweiligen Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden. Die Schweden werden im Juni 2007 neben ihrer Teilnahme bei Rock am Ring und Rock im Park nur in Berlin (6. Juni) und Hamburg (7. Juni) auftreten. DNN



Portash: Stian Shiver and Dan Stard.

Foto: PR

Kriegsgeneration aus der Distanz betrachtet

Kolumnist Harald Martenstein las aus seinem Debüt-Roman „Heimweg“

Unerfahren, was Lesungen angeht, ist Harald Martenstein jedenfalls nicht. In der „Scheune“ war der Redakteur des „Tagesspiegel“ und „Zeit“-Kolumnist am Mittwoch schon auf eher zurückhaltende Zuhörer vorbereitet. Die Fragen zu seinem im Frühjahr erschienenen Debüt-Roman „Heimweg“ stellte er sich deshalb gleich selbst, noch ehe er die erste Passage daraus las. In den Antworten, etwa in der auf die Frage nach der Entstehung des Buches, gab er sich von vornherein als einer zu erkennen, der Witz besitzt und gern fabuliert. Eine reine Auftragsarbeit sei es gewesen, meinte er. Seine Agentin hätte einen Vertrag für einen Roman ausgehandelt. Den habe er dann schreiben müssen.

Und warum dies: eine Liebesgeschichte aus den 50-er, 60-er Jahren? Das habe er als treibenden Widerspruch gebraucht. Zu tun hat es mit seiner politischen Biografie. Als die begann – Martenstein ist Jahrgang 1953 – hörte er, wie viele Menschen in Krieg und Nazizeit verstrickt waren, dennoch fand er sie liebenswert. „Es geht hier auch darum, wie man Leute lieben kann, die etwas Schlimmes gemacht haben.“

„Heimweg“ beginnt mit der Heimkehr des Großvaters aus russischer Kriegsgefangenschaft an den Rhein. Zu seiner

Frau, Tänzerin und Animierdame in einer Bar. Die will von ihm nichts mehr wissen. Dann bleiben sie aber doch zusammen. Erzählt wird das alles von einem vermeintlichen Enkel. Und mit beträchtlicher Distanz. Es ist nicht nur der Abstand der Jahrzehnte. Auch zwischen den Erfahrungen der Großväter und der Enkel liegen Welten. Die hatten damals in existentieller Hinsicht doch eine ganz andere Dimension. Von diesem Existieren am Rande des Todes, wo Überleben Zufall ist, kann der Autor lediglich berichten. Es nacherlebbar zu machen, indem er uns als Leser ganz hineinversetzt, versucht er gar nicht erst.

An einer Stelle zum Beispiel heißt es, es war im Kriegsgefangenenlager „nicht vorherzusagen, wer überlebte und wer nicht“. Das versucht der Autor durch einen Vergleich deutlich zu machen, den er seiner heutigen Erfahrungswelt entnimmt, der aber in seiner Harmlosigkeit gerade nichts erklärt: Das Überleben sei so wenig vorhersagbar gewesen, „wie man den Gewinner einer Fußballweltmeisterschaft vorhersagen kann“. Krieg, Kriegsgefangenschaft, Sterben und Töten zu schildern im lockeren, ironischen Plauderton der Gegenwart – ein Fehlgriff, gar ein Sakrileg? Nein. Auf diese Weise den Abstand mit zu erzäh-

len, ist eher aufrichtig. So ist dies nicht nur ein Roman über die Zeit von damals, auch einer darüber, wie einer diese Zeit von heute aus betrachtet.

Komisch ist, was Martenstein beschreibt, aber nicht harmlos. Er schildert auch den Wahnsinn, in dem der Großvater seinen Sohn ersticht. Seine Frau verzeiht ihm dennoch. Nachsicht dominiert auch den Blick auf die Kriegsgeneration. Das hat ganz und gar nichts von der Unversöhnlichkeit der Achtundsechziger. Die betrachtet der Autor eher spöttisch. In der Gestalt jenes Polizisten etwa, der der Großmutter voller Sanftmut rät, die verhasste Nachbarin nicht anzuzeigen, sondern gemeinsam mit ihr die Ursache ihres Konfliktes zu analysieren.

Banal Alltägliches neben existenziell Gewichtigem, Komisches neben Ernsthaftem – diese Kontraste prägen das Erzählen Martensteins. Ähnlich wie seine Kolumnen, von denen er einige las. Das sind tiefgehende Zeitgeist-Analysen in Gestalt skurriler Geschichten, sehr unterhaltsam, voll intelligentem Witz. Da hatte er am Ende begeisterte Zuhörer als Lacher auf seiner Seite.

Tomas Gärtner

Harald Martenstein: Heimweg. Verlag C. Bertelsmann. 220 Seiten, 18 Euro

Alphornklänge in Hellerau

Schweizer Festival startet in den Deutschen Werkstätten

Käse und Kühe, Messer, Uhren, Alpen, Banken – die Schweiz lässt „Grüezi!“, und zwar beim Schweizer Festival in Dresden. Heute startet es im Gebäudeensemble Deutsche Werkstätten Hellerau und am Tag danach vor der Frauenkirche. Glockenspieler, Alphornbläser und Fahnenschwinger eröffnen den Kurztrip ins Nachbarland. Highlight des Abends in Hellerau wird der in Zürich geborene Jazzmusiker Charly Antolini sein. Er gilt als einer der größten Schlagzeugvirtuosen, der mit unglaublicher Technik seit sein Publikum begeistert.

Aber nicht nur Oldtime-Jazz, sondern auch ungewöhnliche Performanceprojekte werden vorgestellt. Unter dem Motto „Tanzlabor“ präsentieren Tänzerinnen und Tänzer des internationalen Projektes D.A.N.C.E. aktuelle Workshopergebnisse im Labor des Dresdner Innovationsfonds für Kunst und Medientechnologie. Die Trans-Media-Akademie Hellerau bietet für das von der Bundeskulturstützung geförderte Projekt TANZPLAN DRESDEN technische und räumliche Voraussetzungen, um Tanz und interaktive Computersysteme in Echtzeit zu verknüpfen. So wird nicht zu vorgegebener Musik getanzt, sondern die Körperbewegungen der Tänzer generieren zugleich Klangräume, die von TMA-Mitarbeiter Matthias Härtig konfiguriert wurden.

Neben „work in progress“ der Formation D.A.N.C.E. in Zusammenarbeit mit der Palucca Schule wird das Trans-Media-Labor die Performance „Balancen“

Pophymnen im schönen Rahmen

„Framed lives“ (NewEx Records) heißt das Debütalbum des Dresdner Electropop-Duos Portash, das sich im November 2004 in Dresden gründete, als Stian Shiver und Dan Stard einen fröhlichen Beatles-Song in eine etwas dunklere, elektronische Sauce tunkten und mit kräftigen Rockgitarren umrührten. Die Liebe zur schön-schweren Melodie scheint ein Grundanliegen von Portash zu sein. Im Ergebnis einerseits nicht unbedingt innovativ, umgehend fühlt man sich an die synthetischen Pophymnen der späteren Paradise Lost erinnert, doch zeugen alle elf Songs von Bestimmtheit und talentiertem Songwriting – ein Gefühl für Ohrwürmer ist Portash zweifelsohne in die Wiege gelegt. Auch wenn der Grundtenor einen düsteren Ansatz verfolgt, so hat das Duo doch ein leichtes Windspiel in vielen Songs. Trifft zum Beispiel auf das wirklich sehr schöne, melancholische „Desperate“ zu. Sanfte Gitarren im zarten elektronischen Nebel in räumlicher Weite, ohne offensichtlichen Kitsch – legt sich wie Balsam ins Gehör und geht so schnell nicht aus dem Kopf. Bei „Grey“ wird hingegen, auch hier ohne Übertreibung, elektronisch finstergfunkelt. Ein bisschen mehr Experiment täte dem Sound nicht schlecht. Wenn man sich in diesem Genre schon so wohl fühlt, sollte man das unbedingt versuchen; im Moment mag Eingängigkeit das noch zu decken.

Norbert Seidel

Heute, 21 Uhr im riesa efauf, Special Guests: Conscience www.portash.com

DNN präsentieren: Theater · Kabarett · Musik · Film · Lesung · Inszenierung · Pantomime

Kultur à la carte



Karten zu den mit * gekennzeichneten Veranstaltungen erhalten Sie Montag bis Freitag, 8.30 bis 18 Uhr, Sonnabend, 8.30 bis 13 Uhr, in der Geschäftsstelle der DNN, Preise zzgl. VVK.

Sonnabend, 2. Juni

Palais im Großen Garten Dresden *
Carissimi (Henze): Jephte
Krása: Brundibar
Purcell: Dido and Aeneas (konzertant)
Jana Reiner, Birte Kulawik, Nicole Cassel (Sopran), Annkatrin Laabs (Alt), Andreas Petzoldt (Tenor), Johannes Wollrab (Bass), Christiane Kapelle (Szenische Einrichtung), Sinfonietta Dresden, Leitung: Paul-Johann

nes Kirschner, Claudia Sebastian-Bertsch, Tobias Mähger
Karten: ab 9 Euro, ermäßigt 7 Euro
Beginn: 19.30 Uhr

Christuskirche Dresden-Strehlen ... von Bach bis Jazz
J. S. Bach: Ricercar zu 6 Stimmen, David Timm: Orgelsinfonie, Jazzimprovisationen nach Zuhörerwünschen, UMD David Timm, Leipzig – Orgel
Karten: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro (Abendkasse)
Beginn: 19.30 Uhr

Sonntag, 3. Juni

Villa Teresa – Zyklus „Preisträger Internationaler Klavierwettbewerbe“ * Irina Zahharenkova (Estland)
Erster Preis und Publikumspreis – Internationaler J.-S.-Bach-Wettbewerb Leipzig 2006 Die Wahl Zahharenkows war eine große Überraschung für die Musikwelt. Mit einem anspruchsvollen Klavierabend stellt sich die junge Pianistin dem Publikum vor.
Kartenpreise 20 Euro, ermäßigt 18 Euro
Beginn: 20 Uhr

Montag, 4. Juni

Großer Saal im Kulturthaus Königstraße 15
Aus Lied, Oper und Operette – Den Korreptoren über die Schulter geschaut... Benefizkonzert der Stadt AG Hilfe für Behinderte Dresden e.V. und der Lebenshilfe Dresden e.V. mit Studierenden der Studiendichtung Musiktheater – Korrepetition der Hochschule für Musik „Carl Maria von We-

ber“ unter Leitung von Prof. Karl Heinz Knobloch. Dies ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Lebenskünstler in Bewe-

gung“. Der Erlös des Abends kommt der künstlerisch kreativen Arbeit von Menschen mit Behinderungen zugute und unterstützt



Sonnabend, 16. Juni

Schloss Pillnitz Nabucco – Oper von Giuseppe Verdi *
Vor der Kulisse des Schlosses Pillnitz findet ein Klassikhighlight erster Güte statt. Mit Verdis Nabucco erwartet das Publikum eine der bekanntesten Opern überhaupt und zugleich ein wunderbares Open-air-Spektakel. Es spielt die Stagione d'Opera Italiana unter Leitung von Leo Satini mit großem Chor, Orchester, Solisten der Arena Verona, Scala Milano und über 100 Mitwirkenden in italienischer Originalsprache.
www.opern-festspiele.de oder unter 01805/ 57 00 00. Karten: ab 28,75 Euro
Beginn: 20 Uhr

Aktivitäten, die durch das Projekt initiiert und koordiniert werden.
Karten: Abendkasse, Reservierungen unter 0351/4 92 36 60
Beginn: 19.30 Uhr

Mittwoch, 6. Juni

Villa Teresa Filmclub: „Die Jungfern vom Bischofsberg“ *
nach dem Lustspiel von Gerhart Hauptmann Die Hochzeit der drei mittellosen Hauptmannbrüder mit den reichen und schönen Thienemann-Töchtern aus dem Radebeuler Hohenhaus ist durch das Werk Gerhart Hauptmanns in die Literaturgeschichte eingegangen. UFA-Verfilmung des Klassikers
Karten: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro
Beginn: 20 Uhr

Sonnabend, 9. Juni

Parksäle Dippoldiswalde Meisterinterpreten im Gespräch Leipziger Streichquartett *
Das Leipziger Streichquartett (ehemalige Gewandhausmusiker) nennt „Grammophone“ das derzeit beste und vielseitigste deutsche Quartett. Werke von Mozart und Beethoven stehen auf dem Programm.
Karten: 17,40 Euro, ermäßigt 14,10 Euro
Beginn: 19.30 Uhr

Donnerstag, 14. Juni

Christuskirche Dresden-Strehlen Orgelkonzert
Werke von Liszt, Schumann und Reger sowie Improvisationen

Matthias Eisenberg – Orgel
Karten: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro (Abendkasse)
Beginn: 19.30 Uhr

Sonntag 17. Juni

Ballsaal im Hotel Königshof Strehlemer Kammermusik – 87. Abend * Friedemann Ludwig (Violoncello), Daniel Heyne (Klavier)
Werke von Ludwig van Beethoven und Dmitri Schostakowitsch Zum Saisonabschluss präsentieren die beiden Künstler ein Konzert, das das ungebrochene Interesse zeigt, welches Komponisten zu allen Zeiten dieser beliebten Kammermusikbesetzung entgegengebracht haben.
Karten: 13 Euro, ermäßigt 11 Euro
Beginn: 19 Uhr

Dienstag, 19. Juni

Palais im Großen Garten Dresden Offenes Palais Sphärenmusik, Weltenklänge
Musik von Hildegard von Bingen Maria Jonas (Köln) – Gesang, Glockenspiel Thomas Friedlaender – Zink-Improvisationen Weit zurück ins hohe Mittelalter führt das Programm am 19. Juni: Sphärenmusik, Weltenklänge – die grandiose Musik der Hildegard von Bingen wird zum ersten Mal die Mittelhalle des Palais erfüllen.
www.offenes-palais.de
Karten 12,50 / 10,50 Euro, ermäßigt 5 Euro
Beginn: 14.30 und 19.30 Uhr